

Die sogenannten „Grenzfürher“ an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in den Fünfzigerjahren: Hilfe, Verrat oder Geschäft?

Vortrag

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges schloss Jugoslawien seine Grenze zu Österreich und überwachte sie streng. Nur mit sehr guter Ortskenntnis oder mit Unterstützung durch sogenannte „Grenzfürher“ schien es möglich, das Land zu verlassen. Diese Tatsache machten sich der jugoslawische Geheimdienst UDB ebenso zu Nutze wie geschäftstüchtige Kenner des Grenzverlaufs. Auch Frauen waren in diesem oft zweifelhaften Geschäft aktiv. Hilfe beim illegalen Grenzübertritt kam aber auch oft von Familienmitgliedern, die in Grenznähe lebten. Die österreichische Gendarmerie war sehr interessiert, Namen, Adressen oder etwas über die Arbeitsweise dieser Grenzfürher von den ankommenden Flüchtlingen zu erfahren. Der Informationsfluss blieb jedoch dürftig.

Dr. Edda Engelke (Historikerin, Frohnleiten/Graz)

Mittwoch, 9. November 2016, 18.00 Uhr
GrazMuseum / Sackstraße 18 / 8010 Graz



Edda Engelke: „Jeder Flüchtling ist eine Schwächung der Volksdemokratie“ Die illegalen Überschreitungen am jugoslawisch-steirischen Grenzabschnitt in den Fünfzigerjahren. Wien-Berlin 2011